**Zeitschrift:** Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 93 (2020)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Medienmitteilung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Die Bundesversammlung – Das Schweizer Parlament**
Curia Vista – Die Geschäftsdatenbank

19.4599 Motion

**Ein zeitgemässer Sold für unsere Soldaten!**

Eingereicht von: Zuberbühler David
Fraktion der Schweizerischen Volkspartei
Schweizerische Volkspartei

Einreichungsdatum: 20.12.2019
Eingereicht im: Nationalrat
Stand der Beratung: Im Rat noch nicht behandelt

**Eingereichter Text**
Der Bundesrat wird beauftragt, den Sold für Angehörige der Armee an die Kaufkraft anzupassen und regelmässig zu überprüfen.

**Begründung**
Angehörige der Armee müssen während ihrer Dienstzeit zu Gunsten der Allgemeinheit auf vieles verzichten. Der Sold hat zwar durch die Ausrichtung des Erwerbsersatzes mittlerweile seine existenzielle Bedeutung verloren, ist aber nach wie vor ein starkes Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Dienstleistenden.

1987 wurde der Sold letztmals angepasst. Seither hat sich die Kaufkraft aber massgeblich verändert. Nach über 30 Jahren ist es somit längst überfällig, den Sold an das heutige Preisniveau anzugleichen. Und auch künftig soll der Bundesrat regelmässig prüfen, ob der Sold noch eine angemessene Kaufkraft aufweist, damit der Sold nicht zu einer reinen Symbolik verkommt.

**Stellungnahme des Bundesrates vom 19.02.2020**
Der militärische Sold wird in der Schweiz seit langem weniger als eigentliches Entgelt für die Militärdienstleistungen betrachtet als vielmehr als Entschädigung für die mit dem Dienst verbundenen persönlichen Auslagen. Seit der Einführung der Erwerbsersatzordnung im Jahre 1940 hat er seine existenzielle Bedeutung praktisch verloren. Die Entschädigungssätze der Erwerbsersatzordnung wurden seit ihrem Bestehen laufend erhöht und auch der Teuerung angepasst. Daneben gilt der Sold weiterhin als besonderes Zeichen der Wertschätzung des Staates an jene Bürgerinnen und Bürger, die sich persönlich für die Sicherheit des Landes engagieren. Dieses Zeichen der Wertschätzung wird in gleicher Höhe wie den Militärdienstleistenden auch den Angehörigen des Zivilschutzes und den Zivildienstleistenden ausgerichtet. Der Sold hat somit eher einen symbolischen als finanziellen Wert und ist ein Zeichen der Anerkennung für die persönliche Dienstleistung eines Einzelnen im Interesse von Staat und Gesellschaft. Bei der Beurteilung der Höhe des Soldes gilt es in Rechnung zu stellen, dass Dienstleistende Kost und Logis gratis erhalten. Überdies entstehen ihnen ihre Ausgaben für persönliche Bedürfnisse nicht nur im Militärdienst, sondern auch im Zivilleben.

Mit der Teilrevision des Bundesbeschlusses über die Verwaltung der Schweizerischen Armee erfolgte 1987 letztmals eine Anpassung des Soldansatzes. Für den Soldaten erhöhte sich damit der tägliche Sold von 4 Franken auf 5 Franken.

Würde der gesamte Sold für sämtliche Gradgruppen (vom Rekruten bis zum Obersten) der Kaufkraftentwicklung angepasst, so würden der Armee geschätzte Mehrausgaben von jährlich rund 15 Millionen Franken entstehen. Weil der Sold auch für Schutzdienst- und Zivildienstpflichtige angepasst werden müsste, würden Bund, Kantonen und den Zivildienst-Einsatzbetrieben zusätzliche Kosten in der Höhe von jährlich rund 5 Millionen Franken entstehen (davon 1.3 Millionen den Kantonen für geleistete Diensttage im

09.03.2020 19.4599 Motion 1/2

**Die Bundesversammlung – Das Schweizer Parlament**
Curia Vista – Die Geschäftsdatenbank

Zivilschutz, rund 140 000 Franken dem Bundesamt für Zivildienst und rund 3.6 Millionen Franken den Zivildienst-Einsatzbetrieben für geleistete Zivildiensttage).

**Antrag des Bundesrates vom 19.02.2020**
Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**Zuständigkeiten**
**Zuständige Behörde**
Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)

**Weitere Informationen**
**Erstbehandelnder Rat**
Nationalrat

**Mitunterzeichnende (39)**
Aeschi Thomas, Amaudruz Céline, Badran Jacqueline, Bircher Martina, Dettling Marcel, Egger Mike, Estermann Yvette, Gafner Andreas, Gallati Jean-Pierre, Geissbühler Andrea Martina, Giezendanner Benjamin, Glarner Andreas, Graf-Litscher Edith, Grüter Franz, Guggisberg Lars, Heer Alfred, Heimgartner Stefanie, Herzog Verena, Hess Erich, Hurter Thomas, Imark Christian, Matter Thomas, Nicolet Jacques, Nordmann Roger, Page Pierre-André, Quadri Lorenzo, Reimann Lukas, Rösti Albert, Rüegger Monika, Schläpfer Therese, Seiler Graf Priska, Sollberger Sandra, Steinemann Barbara, Strupler Manuel, Tuena Mauro, Umbricht Pieren Nadja, Walliser Bruno, Wobmann Walter, von Siebenthal Erich

**Links**

09.03.2020 19.4599 Motion 2/2

So wird das Munitionslager entschärft

# Das ist der Bomben-Bagger von Mitholz

**Wie räumt man ohne Lebensgefahr 3500 Tonnen Bomben, Minen und Granaten? Mit einer Weltneuheit – wir durften sie ausprobieren ...**

Dieser Bagger tut, was Bagger eben so tun. Er schiebt und schaufelt, er hebt und dreht. Ein Schreitbagger, wie sie hundertfach im Land herumfuhrwerken, auch Spinnenbagger genannt. Nichts an dieser Maschine auf einer Wiese der ETH Hönggerberg in Zürich scheint aussergewöhnlich. Ausser dass kein Mensch im Cockpit sitzt, das Vehikel offenbar von Geisterhand gesteuert wird.

Mehr als hundert Kilometer entfernt, in einer Halle auf dem Waffenplatz in Thun BE: Ich drücke den Joystick, und das Cockpit dreht eine Pirouette. Nochmals gehebelt, der Schalensitz kippt nach hinten. Ein kräftiger Tritt aufs Gaspedal und los geht die Fahrt mit der Mensch-Maschine! Die Monitore zeigen mir ein Live-Bild der ETH-Wiese, als sässe ich tatsächlich im Bagger und nicht ganz woanders.

**Eine Weltneuheit**

Mit dem schwenkbaren Cockpit in Thun wird der Zürcher Bagger pilotiert. Das kann als Weltneuheit bezeichnet werden: «Unbemannte geländegängige Mehrzweck-Forschungsmaschine» nennt Mark Höpflinger, Leiter des VBS-Drohnen- und Robotik-Zentrums, die Erfindung, die im SonntagsBlick erstmals gezeigt wird. Laien würden es «ferngelenkter Roboter-Bagger» nennen.

«Weltweit existieren nur zwei Prototypen», sagt Höpflinger nicht ohne Stolz. Monatelang haben seine Leute mit ETH-Kollegen und weiteren Partnern an dem Prototyp getüftelt.

**3500 Tonnen Fliegerbomben, Minen und Granaten**

Der Grund für ihre Erfindung heisst Mitholz BE. Die Armee will das verschüttete Munitionslager im Kandertal räumen, wie sie vergangene Woche bekannt gab. 170 Menschen werden für zehn Jahre wegziehen müssen. Für sie ist es ein Albtraum, aber auch ein Horror für die Räumungsmannschaften, denn im Schutt liegen noch immer 3500 Tonnen Fliegerbomben, Minen und Granaten.

Manche Sektoren der Bunkeranlage hat seit den 40er-Jahren niemand mehr betreten, tödliche Geschosse sind teils kreuz und quer verteilt. Am falschen Ort zu baggern, könnte eine Kettenreaktion auslösen. «Die Munition macht noch immer, wofür sie vor 80 Jahren hergestellt wurde», deutet Hanspeter Aellig an. Der Oberst im Generalstab plant die Räumung dessen, was seine Vorgänger angerichtet haben.

**Mehrere Optionen werden geprüft**

Sicher eine Milliarde Franken, so schätzt das Verteidigungsdepartement (VBS), dürfte die Räumung kosten. Um keinen Preis aber dürfen

Menschenleben gefährdet werden: «Wir schicken nicht einfach ein Selbstmordkommando los», sagt Aellig. Das VBS prüfe mehrere Optionen zur Bergung der verschütteten Munition. Eine davon ist der Bagger.
Die Thuner Halle der Armasuisse, Bereich Wissenschaft und Technologie, würde Daniel Düsentrieb gefallen: In einer Ecke steht ein vierbeiniger Laufroboter, offenbar marschbereit. Auf einem Bildschirm ist eine Maschine zu sehen, die wie ein Wurm über den Boden kriecht. Der Rettungswurm kann Verschüttete mit Wasser, Atemluft und Medikamenten versorgen. Höpflinger zeigt auf eine neuartige Drohne: «So eine ist uns kürzlich im Labor abgestürzt.»
Wo es ungemütlich, dreckig und gefährlich wird, sind Roboter gefragt. Bewaffnete Maschinen wie Kampfroboter oder -drohnen sind fürs Zentrum allerdings tabu.

**«Wir können Potenziale aufzeigen»**
Hier werde vor allem das entwickelt, was auch zur Unterstützung der zivilen Behörden eingesetzt werden könne, so Höpflinger. Besonders das Rettungs- und Katastrophenwesen liefere ein ideales Umfeld für die Robotik: «Wir können Potenziale aufzeigen. Aber nur die Industrie hat die Möglichkeiten, daraus ein Serienprodukt zu machen.» Was den Bagger angeht, gibt es bereits Interesse: Einer der grössten Baumaschinenhersteller der Welt hätte gerne 30 Bodenkontrollstationen bestellt.
Im Januar wurde der ferngesteuerte und mit Panzerstahl armierte Bagger in Zusammenarbeit mit Kampfmittelspezialisten der Schweizer Armee erstmals in Mitholz getestet.
Mit Erfolg, wie ein Testprotokoll belegt: Aus einer geschützten Anlage heraus haben einheimische Baumaschinenführer unter Aufsicht der Spezialisten Reste von Panzer-, Hand- und Stahlgranaten freigelegt – ohne dass jemand dabei gefährdet worden ist.

**Fachkraft für die Entschärfung**
Ganz ohne Menschen wird es in Mitholz dennoch nicht gehen. Je nach Sprengmittel, das der Bagger mit seinem Löffel, Greifer, Fräser, Hammer oder sonstigem Aufsatz freilegt, muss für die Entschärfung eine Fachkraft her. Die kann ein Entschärfungsroboter sein oder auch ein menschlicher Minenräumer, der je nach Zustand der Munition auch konventionell von Hand arbeitet.
Wichtig sei, so Oberst Aellig, dass der Bagger gesicherte Bereiche schaffe, in denen die Minenräumer arbeiten können. Er blickt Höpflinger an, den Ingenieur und Erfinder. Auch ohne Worte scheint klar, was Aellig denkt: Er ist froh, wenn es im Fall der Fälle nur die Maschine trifft. Dafür wurde sie ja erfunden.

**Das Drama von 1947**
1947 vernichteten drei Explosionen die Hälfte der im Munitionslager Mitholz eingelagerten 7000 Tonnen Munition. Neun Menschen starben, 200 wurden obdachlos. Nun will der Bundesrat das Lager im Kandertaler Dorf räumen.

Quelle: https://www.blick.ch/news/schweiz/so-wird-das-munitionslager-entschaerft-das-ist-der-bomben-bagger-von-mitholz-id15785988.html?utm_medium=email&utm_campaign=share-button&utm_source=transactional

---

# «Wir sind bereit und werden unsere Aufträge erfüllen»

**Coronavirus: Der Bundesrat hat mit seinem heutigen Beschluss die Unterstützung der Armee zugunsten der zivilen Bevölkerung und damit der Schweizer Bevölkerung angeordnet. Die Armee ist in der Lage dazu und bereit, ihre Aufträge zu erfüllen.**

*Korpskommandant Thomas Süssli*

Die Armee schützt die Schweizer Bevölkerung. Die Angehörigen der Armee sind dafür entsprechend ausgebildet und ausgerüstet. Der Erfolg wird möglich durch die günstigen Voraussetzungen, welche das militärische Berufspersonal und die zivilen Mitarbeitenden der Gruppe Verteidigung für die Truppe schaffen. Dabei helfen das gegenseitige Vertrauen sowie der nötige Mut der Vorgesetzten sämtlicher Stufen, zu führen und Entscheide zu treffen.

Die Einsätze der Armee werden geführt von Korpskommandant Aldo C. Schellenberg, Chef Kommando Operationen. Sämtliche Einsätze und die dabei erbrachten Leistungen der Armee tragen dazu bei, die Lage zu bewältigen.

Spezifisch bereitet sich die Armee auf mögliche Einsätze zugunsten der zivilen Behörden in den Bereichen Screening an Flughäfen, Transporte, Desinfektion und sanitätsdienstlicher Low-Level-Care vor; zusätzlich werden im ABC-Labor Spiez Kapazitäten für Tests bereitgestellt.

Die Armeeapotheke als logistisches Kompetenzzentrum der Armee und der Bundesverwaltung für pharmazeutische Produkte, Medizinprodukte und Medizintechnik unterstützt wo nötig die zivilen Behörden.

Korpskommandant Thomas Süssli, Chef der Armee:
**Wir sind bereit und werden unsere Aufträge erfüllen.**
Kommunikation Verteidigung, 6.3.2020